Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Fünfte. Die Aeltern-Liebe

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Fünfte. Die Aeltern-Liebe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422300

Visual Library

Das Vierte.

Die Lerche,

Zieht im Herbst die Lerche fort, singt sie leis' Ade! Willst du noch von mir ein Wort, eh ich von dir geh! Sieh die Thräne wie sie quillt, höre was sie spricht: Lieder hat die Lerche wohl, Thränen hat sie nicht.

Ist mir doch das Herz so bang', daß ich scheiden muß, drückte ich auf Lipp und Wang gern der Liebe Kuß. Abschied nehm ich nun von dir, denn es ruft die Pflicht, Lieder hat die Lerche wohl, Küsse hat sie nicht.

Bei des Frühlings Wiederkehr kommt die Lerch zurück, und Erinnerung bringt sie her, von vergangnem Glück; brachte sie von dir ein Wort, mir so hold, so licht! Lieder hat die Lerche wohl, Grüße hat sie nicht.

Und nach bangem Trennungsschmerz, kehr auch ich zurück; sinke an dein treues Herz, lächelt mir dein Blick und dies Lächeln gleicht der Sonne, die durch Wolken bricht. Lieder hat die Lerche wohl, Lächeln hat sie nicht.

Das Fünfte.

Die Aeltern-Liebe.

Nur noch einmal in meinem ganzen Leben, möcht' ich meine Aeltern wieder sehn, was würd' ich nicht dafür alles geben, o könnte dies nur noch einmal geschehn. Ich würde sie sodann mit holden Blicken und wit wahrhaft kindlichem Vertraun, sie an meinen heißen Busen drücken, und wonnevoll in ihren Antlitz schaun.

Doch das Schicksal hat sie mir entrissen, die meine Freud', mein Glück, mein Alles war'n, sie für die jetzt meine Thränen fließen, die werden fließen noch in spätern Jahr'n. O Mutter, du mich

Landesbibliothek Oldenburg

einst in Schmerz geboren, ich weiß gewiß, du liebtest mich recht sehr, nun auf ewig hab' ich dich verloren, und auch mein Vater lebt schon längst nicht mehr.

O denk ich noch an jene frohen Stunden, da ich vergnügt bei meinen Aeltern saß, o die Wonne, die ich da empfunden, mein Stückchen Brod, wohl noch mit ihnen aß. Wir fühlten nichts von Gram und von Sorgen, es war mein Herz nur immer freudenvoll. Ich war vergnügt, am Abend wie am Morgen, und so ging es mir damals immer wohl.

Sie sorgten stets für mich und meine Brüder, sie zogen uns zu gute Menschen auf. Nie mehr seh ich euch ihr Aeltern wieder, der liebe Gott nahm euch zu sich hinauf; ewig werdet ihr nun bei ihm wohnen, sehet Gottes Güte, Allmacht an, ewig wird er euch ihr Aeltern lohnen, was ihr an euren Kindern Guts gethan.

O möchte der den hohen Werth erkennen, dessen Aeltern ihm recht lang' am Leben, wahrlich kann sich dieser glücklich nennen, wenn er sich sieht von ihnen stets geliebt; keine Liebe ist auf dieser Erde so mächtig groß, wie der Aeltern ihre Lieb', manche Mutter trug gern die Beschwerde, wenn nur ihr krankes Kind am Leben blieb.

Alle sie, die dieses Glück genießen, da die Aeltern noch am Leben sind, sorget stets, dies Leben zu versüßen, seid folgsam so, wie jedes gute Kind, bittet Gott, daß sie recht lange leben, behandelt sie gerecht und liebevoll, seid euren Aeltern immer stets ergeben, o dann ergeht es euch auf Erden wohl.



Landesbibliothek Oldenburg

268.

Drei schöne neue Lieder.

1. Was ist ein Mädchen schlimm gestellt.
2. Drück die Augen zu.
3. Schleswig-Holstein meerumschlungen.

Das Erste.

1. Was ist ein Mädchen schlimm gestellt Allein, verlassen in der Welt, Und jeder Mann, dem sie gefällt, Hält sich bei ihr gleich für 'nen Held. Macht so ein frecher Schächer sich Mit seiner Kühnheit lächerlich, Da helfen keine Worte mehr, Ein Factum sehr am Orte wär'; Die Wirkung wäre ganz famos, Doch denken wir gewöhnlich blos: :,:Wenn man nicht kann, wie man will, So schweigt man lieber still.:,:

2. Am Fenster hängt im Sonnenschein Ein klein Kanarienvögelein, Es singt in seinem Bauer laut, Bis plötzlich es ganz traurig schaut: Denn draußen auf dem Dach nimmt's wahr Ein zärtlich schnäbelnd Vogelpaar; Das packt den armen Schlucker drin, Umsonst reicht man ihm Zucker hin. Er singt nicht mehr, das Köpfchen hängt, „Ei sing' doch Mätzchen!" Mätzchen denkt: :,:Wenn man nicht kann, wie man will, Da schweigt man lieber still.:,:

3. Was auch in Deutschland jetzt passirt, Kein Wort darüber man verliert, Wär's noch so dumm und noch so krumm, Ein tiefes Schweigen herrscht ringum. Da schreibt denn eine Zeitung dreist: „'s lebt wieder jetzt ein bess'rer Geist, In allen Ländern — welches Glück — Kehrt die Zufriedenheit zurück! Denn überall, wohin man schaut, Wird nirgends eine Klage laut." :,:Ja, wenn man nicht kann, wie man will, Da schweigt man lieber still.:,:

Landesbibliothek Oldenburg